

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 78 (1960)
Heft: 27

Artikel: Druckereigebäude des Verlages Arnoldo Mondadori in Verona:
Architekt Armin Meili, Zürich, Ingenieur Dott. Mario Mazzarotto,
Lausanne und Mailand

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64913>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitte Oktober 1959 wurde die Gesamtheit der ersten fünf Bauetappen der *Officine grafiche di Arnoldo Mondadori* in Verona im Beisein des Erzbischofs von Verona, des Präsidenten des Senates, Merzagora, und des Justizministers Gonella feierlich eingeweiht.

Der im Quartier San Michele, am östlichen Stadtrand unweit der Verkehrsader Verona—Vicenza errichtete Komplex bedeckt heute 40 000 m² des gesamten Fabrikareals von rd. 100 000 m². Die Fabrikationsstätte umfasst eine mit den modernsten Maschinen in- und ausländischer Konstruktion ausgestattete Grossdruckerei für Buchdruck, Offset und Rotation sowie eine Buchbinderei nebst allen zugehörigen Hilfsbetrieben, Büros, Wohlfahrtseinrichtungen und einer thermoelektrischen Zentrale. Der Betrieb, einer der leistungsfähigsten und rationellsten ganz Europas, beschäftigt 1800 Arbeitskräfte. Er kann täglich 30 000 Buchbände und wöchentlich rd. 3 Millionen Zeitschriftenexemplare der verschiedensten Typen herstellen.

Zu den Nebenbetrieben gehört als neueste technische Errungenschaft eine Anlage für die Wiedergewinnung der Druckerschwärze aus unbenützten Drucken und die Wiederverwendung von Papierabfällen.

Die Ausdehnung des ausserhalb der Altstadt zur Verfügung stehenden Raumes ermöglichte eine horizontale Entfaltung des Betriebes, so dass das Druckereigebäude (mit Ausnahme des Bürotraktes im Obergeschoss und einzelner Teile im Untergeschoss, in das auch die Unterwerke der Rotationsmaschine hinabreichen) nur aus einem Erdgeschoss besteht.

Nach ortsüblichem Brauch ist das gesamte Fabrikareal mit hohen Mauern, teilweise mit Gittern eingefriedet.

Der *Fabrikverkehr* wird von zwei Eingängen aus geregelt. Der eine (7) ist für die Besucher, die Direktion, die Redaktoren, die Graphiker, das technische und kaufmännische Personal bestimmt. Der andere (1), ebenfalls mit Pförtnerhaus, dient der Belegschaft einerseits und den Transporten andererseits.

Für Arbeiterinnen und Arbeiter steht eine lange Gasse mit Ständern für Roller und Velos zur Verfügung. An deren Ende verteilen sich Männer und Frauen in ihre jeweiligen Garderoben, deren Ausgänge in die «Klausur» der Arbeits-

räume münden. Den Garderoben und Waschräumen wurde reichlicher Raum zur Verfügung gestellt. Die Arbeitszeiten sind gestaffelt. Im Untergeschoss liegen, von den Höfen aus zugänglich, Waschräume und WC, ausserdem die Zentralen für die elektrischen Installationen und die Luftkonditionierung.

Ausserhalb des Hauptgebäudes, nördlich der äusseren Fabrikstrasse, befinden sich alle Nebenbetriebe, wie Fernheizwerk, Farbwerkstatt und Rückgewinnungsanlagen.

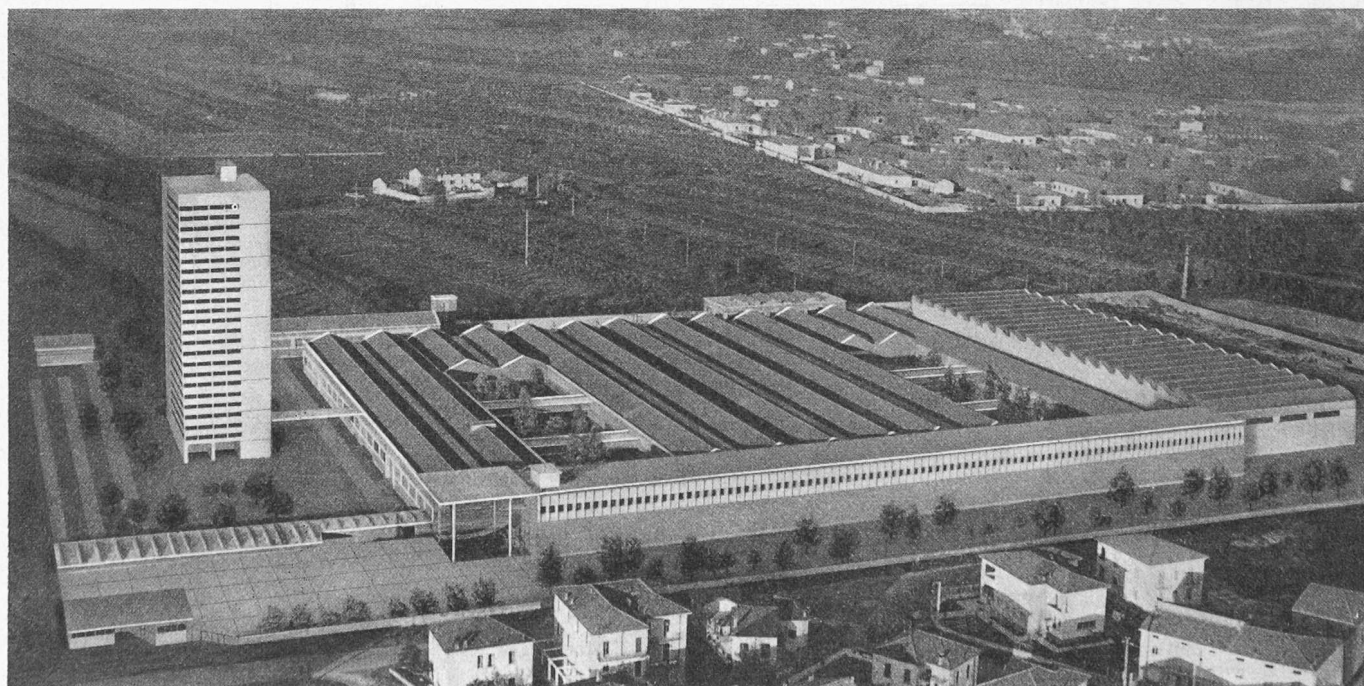
Eine innere Fabrikstrasse gestattet die Zufahrt zu Lastwagen zu allen Teilen der Fabrik.

Die Büroräume

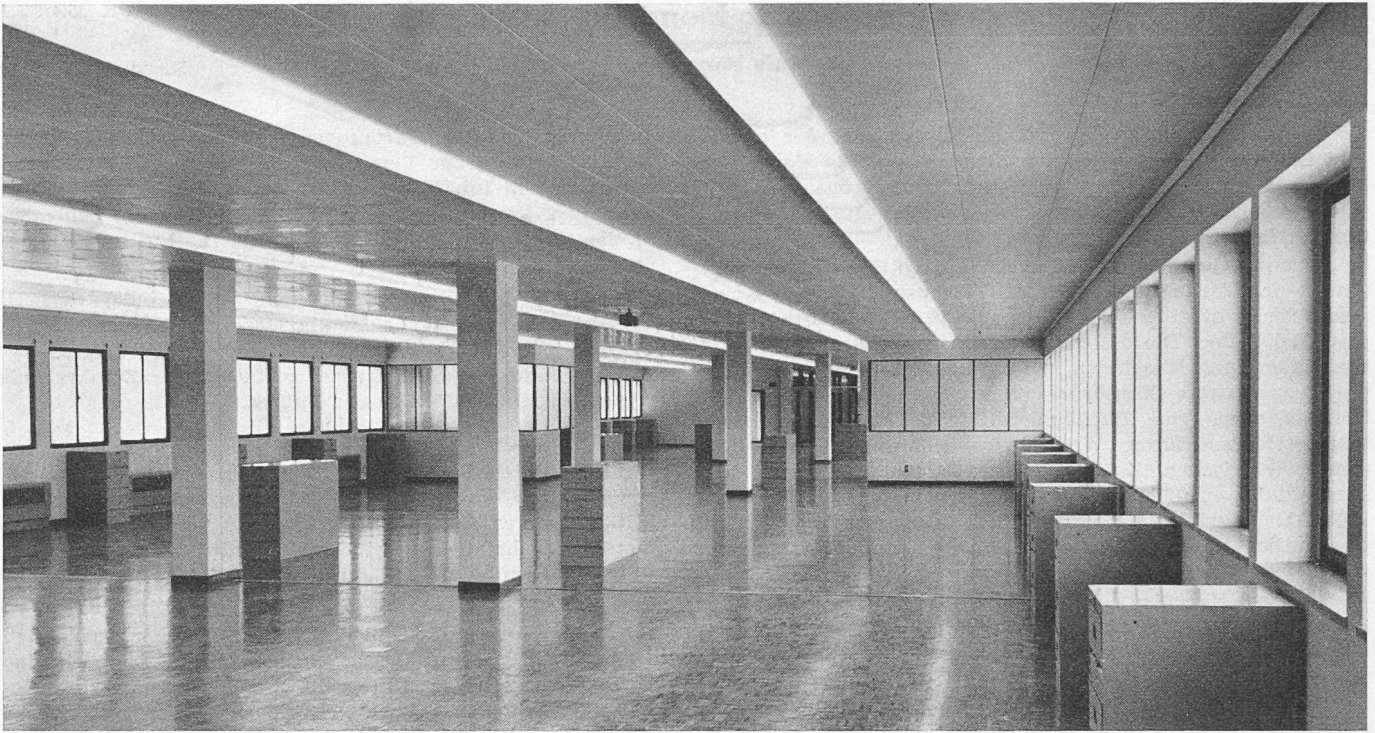
Der Bürotrakt enthält eine kleine Tageswohnung des Generaldirektors, die Einzelbüros der höheren Angestellten und ein 60 m langes Kollektivbüro, das nur von einzelnen verglasten Sprechzimmern unterbrochen wird. Die Decken sind mit schalldämpfendem Material verkleidet, die Böden mit Kleparkett belegt.

Der Bauherr wollte mit der Schaffung einer den letzten technischen Neuheiten entsprechenden Druckerei auch eine der Bedeutung dieses Unternehmens würdige äussere Gestaltung verbinden. Dazu gehört vor allem das «Atrio d'onore» mit der aufgehängten Wendeltreppe aus Beton von 12 m äusserem Durchmesser. Dieses «Atrio d'onore», als Abschluss des Torhofes von 37 × 70 m, der mit Bodenmustern teppichartig wirkt, wird überdeckt von einem Baldachin von 250 m², der von vier Pilzsäulen getragen wird. An dieser Decke aufgehängt steigt eine Wendelrampe über ein Wasserbecken zum Sitz der Geschäftsleitung (Konstruktion von Ing. *Rud. Dick*, Luzern). Die Säulen und die Untersicht des Baldachins sind mit kobaltblauem keramischem Mosaik verkleidet. Zum Veroneser Rot der Backsteine bilden diese blauen Flächen eine wohltuende Komplementärfarbe.

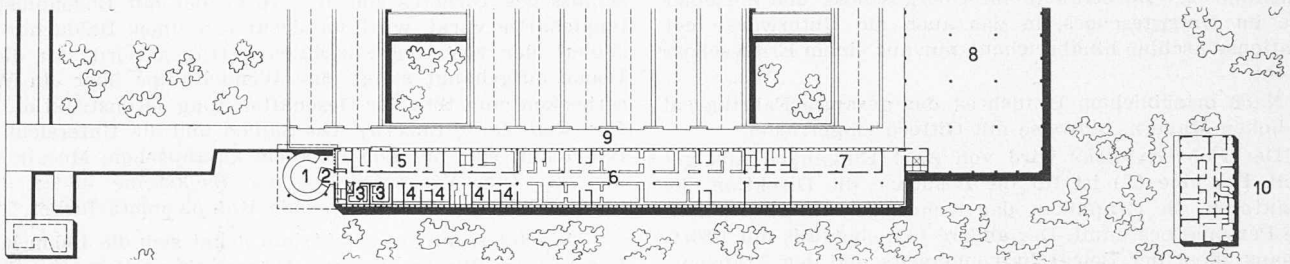
Anschliessend an das Atrium dehnt sich die 150 m lange Fassade des Bürotraktes aus. Es war eine seltene Gunst der Verhältnisse, dass hier eine Architektur der geschlossenen und zugleich gegliederten Fläche mit der baulichen Funktion verbunden werden konnte. Das prachtvolle Baumaterial, das hier zur Verfügung stand, rief einer Verwandtschaft mit dem alten Verona aus der Skalignerzeit.



Fliegerbild mit Eintragung des zukünftigen Hochhauses (Büchermagazin)



Kollektive Büroräume

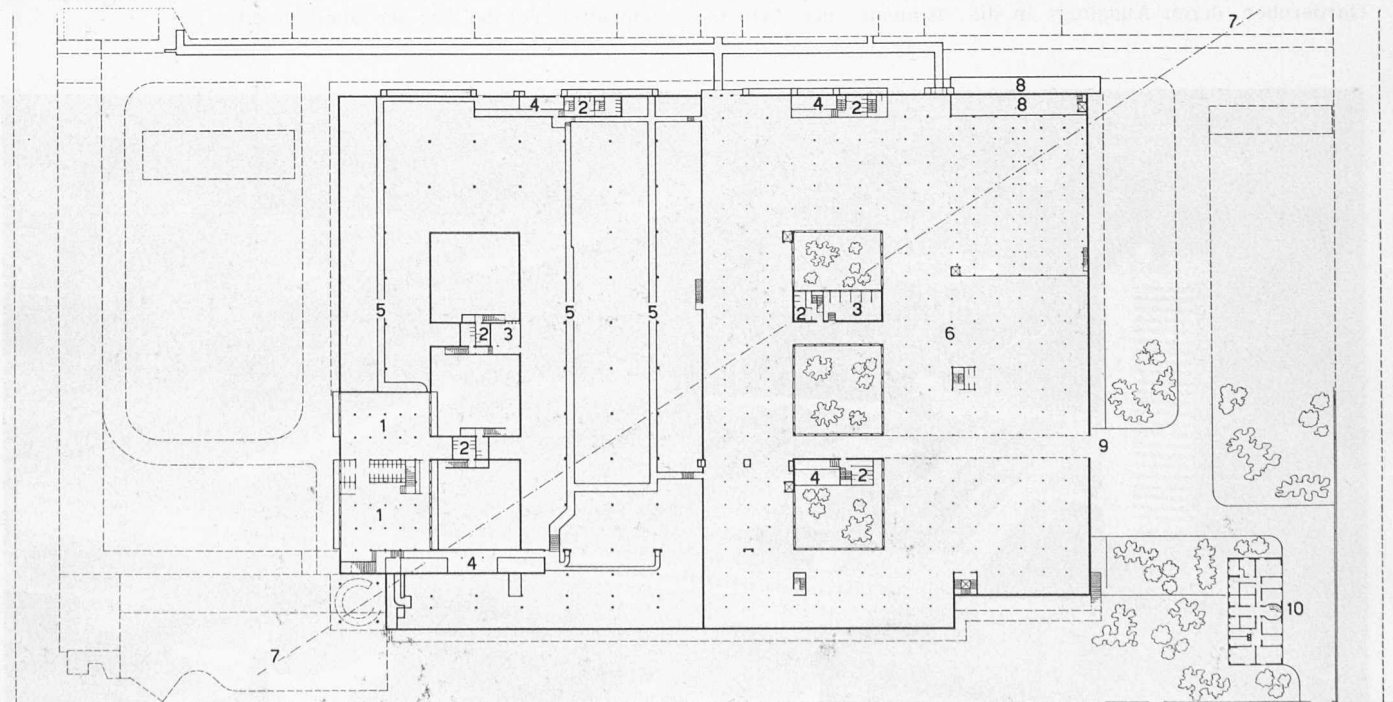


Obergeschoss mit Dachaufsicht, 1:2000

- 1 Atrio d'onore mit Rundtreppe
- 2 Eingang zu Direktion und Büros
- 3 Angestellten-Garderobe

- 4 Direktorenbüros und Vorzimmer
- 5 Tageswohnung des Betriebsdirektors
- 6 Büro-Saal, durch Möblierung und kleine Sprechzimmer unterteilt

- 7 Archiv
- 8 im Bau begriffene 5. Etappe
- 9 Dachterrasse
- 10 Projektiertes Wohnhaus für Direktoren



Untergeschoss Grundriss 1:2000

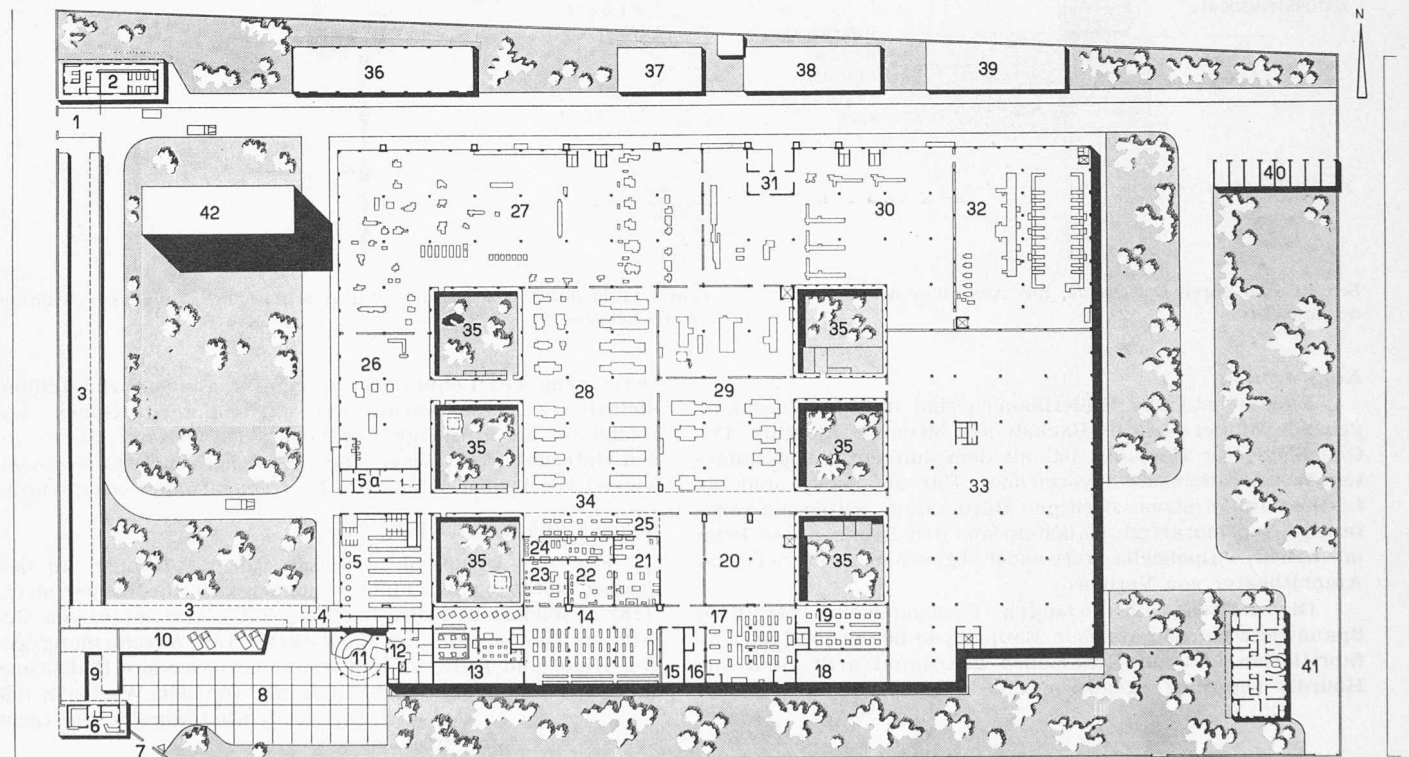
- 1 Männergarderobe mit Duschen und WC
- 2 WC-Anlagen unter den Verbindungsgängen
- 3 Elektrische Umformerstationen

- 4 Umwälzanlagen für die Konditionierung (Zu- und Abluft)
- 5 Begehbare Abluftkanäle
- 6 Untergeschoss für Papierlager und andere Zwecke

- 7 Kanalisation
- 8 Farben intern und extern
- 9 Zu- und Ausfahrt
- 10 Wohnhaus für Direktoren (Projekt)



Handsetzerei



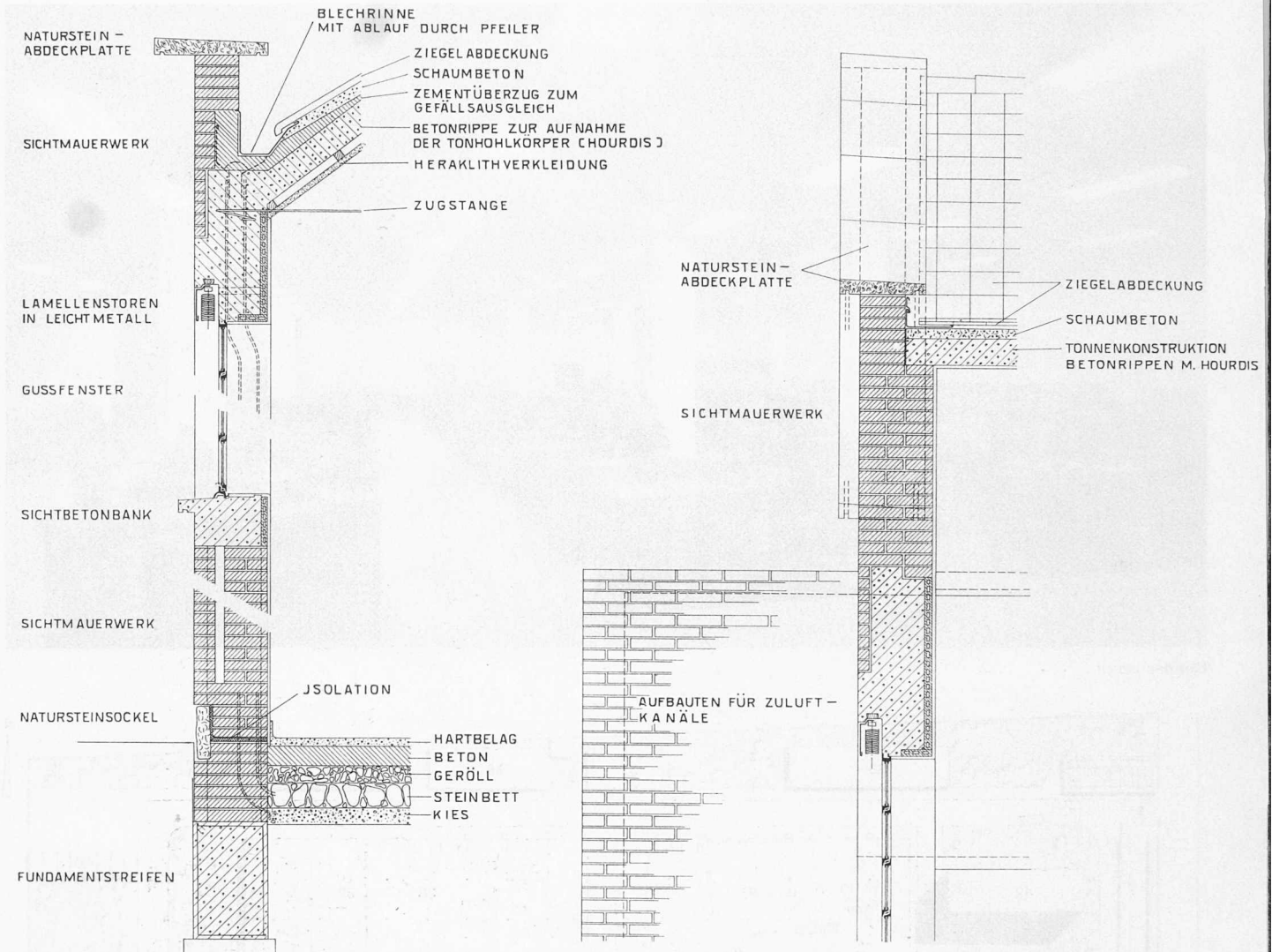
Erdgeschoss-Grundriss, 1:2000

- 1 Arbeiteringang und Einfahrt für Transportwagen
- 2 Portierhaus Nord mit Betriebsfeuerwehr und Brückenwaage
- 3 Abstellplätze für Fahrräder und Roller
- 4 Eingangskontrolle für Arbeiter
- 5 Frauengarderobe mit Duschen und WC
- 5a Sanitäts- und Untersuchungs-zimmer
- 6 Portierhaus Süd
- 7 Eingang für Direktion, Angestellte und Besucher

- 8 Eingangshof
- 9 Gedeckter Parkplatz für Autos und Roller (Angestellte)
- 10 Gedeckter Parkplatz für Autos (Direktion und Besucher)
- 11 Atrio d'onore mit Rundtreppe
- 12 Sprechzimmer (fünf) und Portier
- 13 Monotype-Anlage
- 14 Setzerei für Verlagsaufträge
- 15 Korrektoren
- 16 Registriermaschinen I.B.M.
- 17 Zeitschriften-Setzerei
- 18 Lager
- 19 Intertype-Setzmaschinen

- 20 Bogenpapier-Lager
- 21 Fertigmacherei
- 22 Stereos
- 23 Matern
- 24 Galvanos
- 25 Vorzurichterei
- 26 Kartonagearbeiten
- 27 Ausrüsterei (Verlagsaufträge)
- 28 Buchdruckerei
- 29 Offsetdruck
- 30 Ausrüsterei (Zeitschriften)
- 31 Spedition Zeitschriften
- 32 Tiefdruck (Rotationspresse)
- 33 Im Bau begriffene 5. Etappe
- 34 Fabrikstrasse

- 35 Gartenhöfe mit Zugängen zu den WC-Anlagen und elektrischen Umformerstationen unter den Verbindungsgängen
- 36 Lackiererei
- 37 Makulatur
- 38 Fernheizung
- 39 Rückgewinnungsanlage (Tiefdruck)
- 40 Projektierte Garagen
- 41 Projektiertes Wohnhaus für Direktoren
- 42 Projektiertes Lagerhaus für Bücher



Schnitt 1:40 durch Ostfassade, mit Anschluss des Tonnengewölbes

Schnitt 1:40 durch Nordfassade, mit Anschluss der Tonnenkonstruktion am Giebelsims

Konstruktion

Fundamente und Kellermauern sind in Beton, das aufgehende Mauerwerk in Backsteinen 39 cm ausgeführt. Die Oberfläche der Fassaden ist mit dem dunkelroten, gesandeten Veroneserbackstein verblendet. Für die Sockel und die Lisenen an der strassenseitigen Bürofassade wurde der rosa-farbige, marmorartige Kalkstein aus den Brüchen von Prun im nahen Valpolicella verwendet (gleicher Stein wie am Amphitheater von Verona).

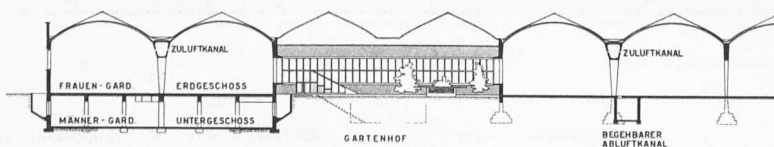
Die dreizehn 120 m langen Tonnengewölbe von 12 m Spannweite wurden auf dem Bauplatz in 30 cm breiten, vorgefabrizierten und auf Schablonen gekrümmten Streifen aus Hourdis (laterizzi) gegossen und mit dem Kran versetzt.

Der vorzügliche Lehm dieser Gegend erlaubt die Herstellung kleinster Ziegelhohlkörper mit kartondünnen Rippen. Die Dachhaut aus Falzziegeln enthebt jeder weiteren Sorge um den Unterhalt der Dächer. Die obenstehenden Details zeigen, wieviel Wert einer intensiven Isolierung beigemessen wurde.

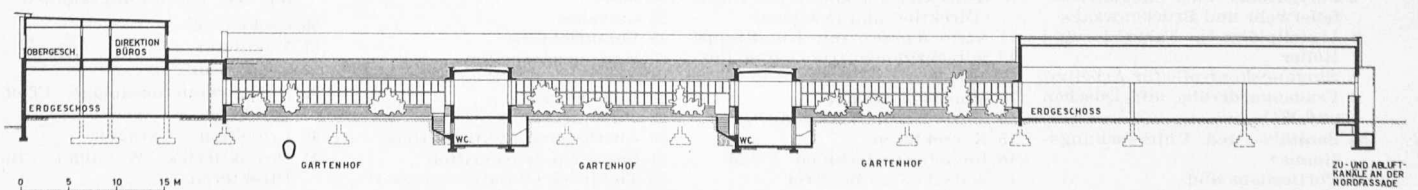
Beleuchtung und Lüftung

Für eine Druckerei — ausser für die Räume mit den grossen Rotationsmaschinen — eignen sich Sheddächer nicht. Ganz besonders gilt dies für Orte mit einem intensiven Gefälle an Temperatur und Lichtstärke. Der Abschirmung gegen Hitze und Kälte kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Die Vorteile der Unabhängigkeit von den Wechseln der Jahres- und Tageszeiten bei künstlichem Licht sind offensichtlich.

Andererseits aber mag die gänzliche Abschliessung der Arbeitsräume von der Aussenwelt amerikanischen Grosstadtbewohnern frommen, nicht aber dem europäischen Menschen, dessen Naturverbundenheit stärker geblieben ist. Auch bei Anwendung künstlichen



Teilschnitt West Ost 1:800



Schnitt Süd-Nord 1:800, links Bürotrakt, rechts Ausrüsterei, dazwischen die Tonnengewölbe-Hallen



Haupteingang mit Atrio d'onore

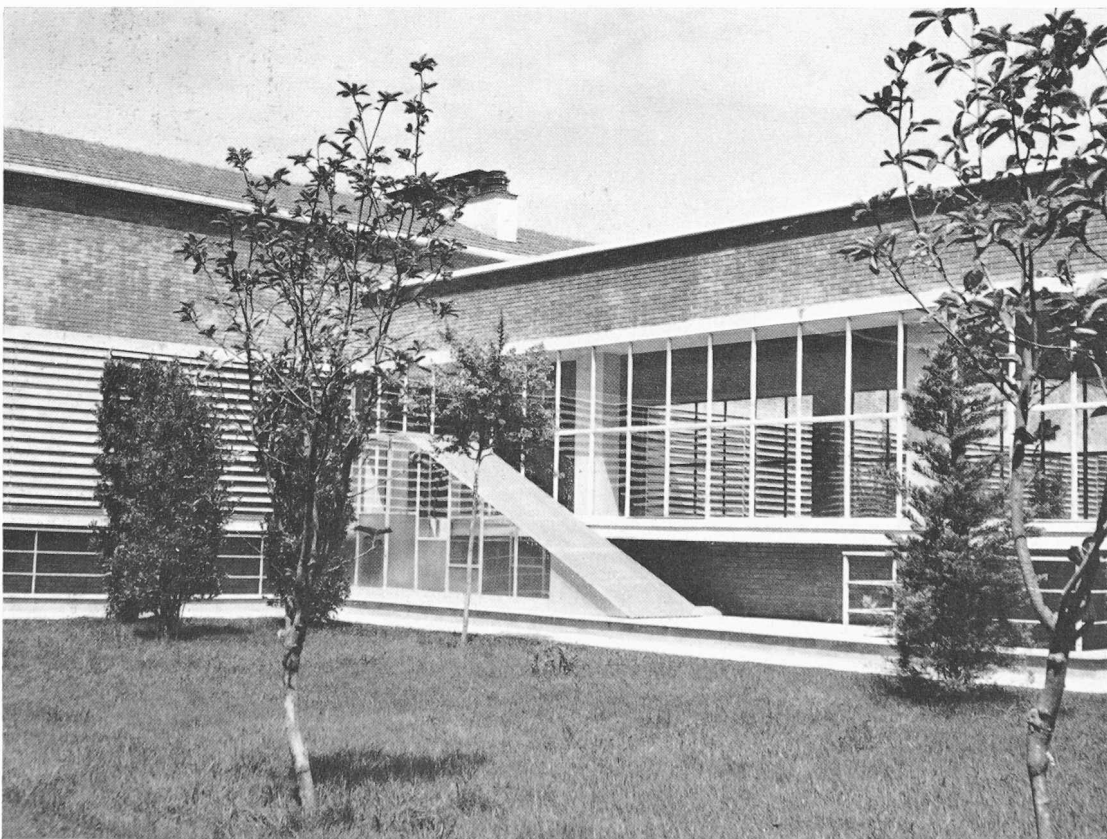
Druckereigebäude des Verlages Arnoldo Mondadori in Verona

Architekt Dr. h. c. Armin Meili, Zürich

Ingenieur Dott. Mario Mazzarotto, Lausanne und Mailand



Ausrüsterei (Verlagsaufträge)



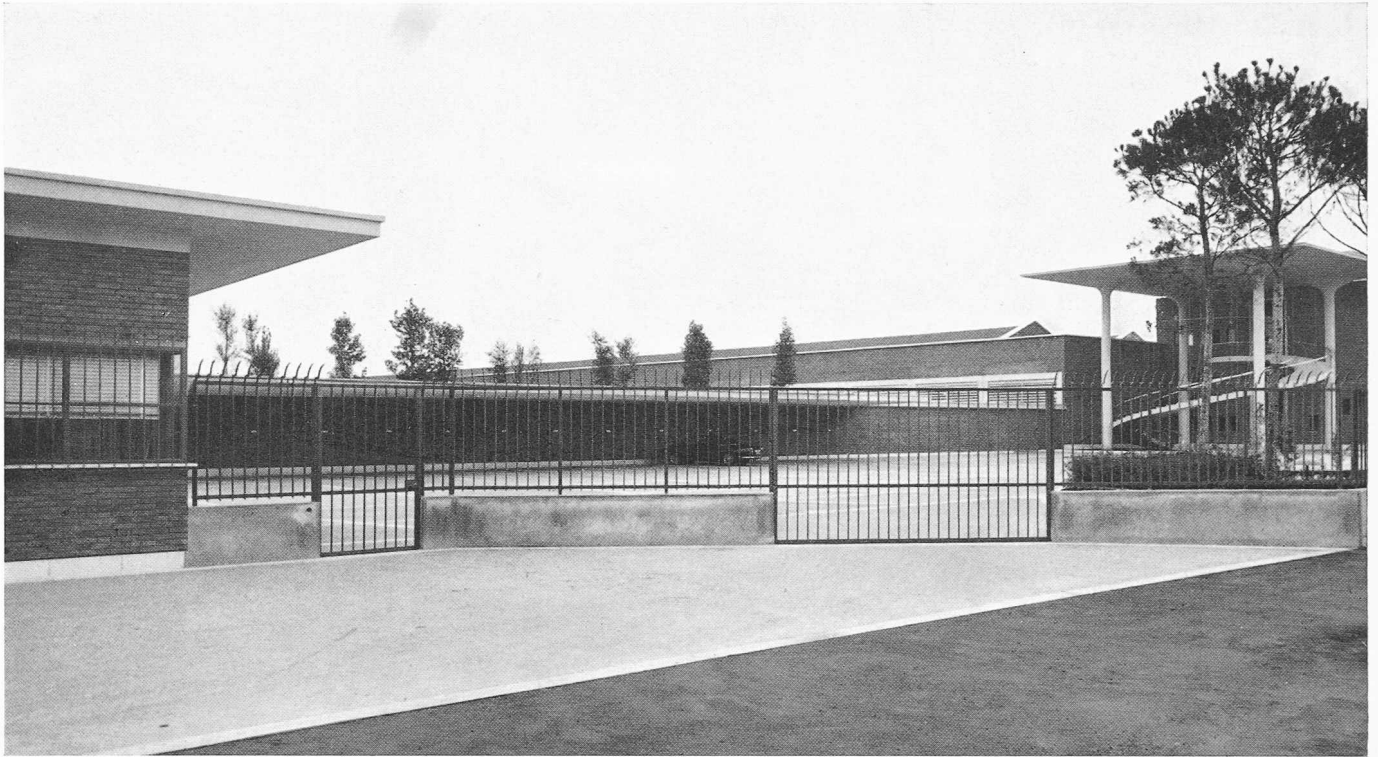
Ein Gartenhof



Druckereisaal

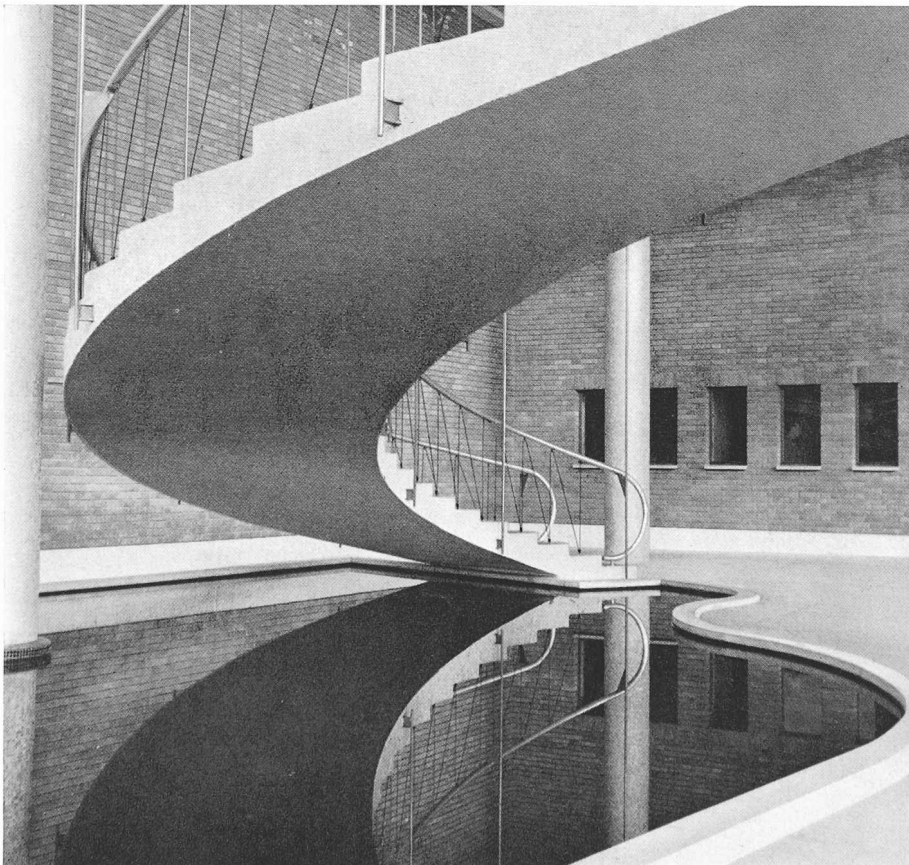


Seitenfassade mit Lamellenstoren



Eingangsplatz

Druckereigebäude des Verlages Arnoldo Mondadori in Verona



Detail der Wendeltreppe

Lichts ist der Ausblick ins Freie für das Wohlbefinden von Bedeutung. Es wurde deshalb gemischte Beleuchtung angewandt, für deren Zulassung sich der Architekt im schweizerischen Nationalrat schon 1947 im Sinne der Anpassung unseres überalterten Fabrikgesetzes an die Neuzeit eingesetzt hatte.

Eine überbaute Fläche von 40 000 m² bedarf, soweit sie nicht direktes Oberlicht hat (Rotationsmaschinensäle), der Auflockerung. Aus diesem Grunde wurden sechs Gartenhöfe von 24 × 24 m, die heute schon mit dichtem Gebüsch und hohen Bäumen ausgefüllt sind, angeordnet. Der Architekt hätte deren neun vorgezogen, aber die betrieblichen Zusammenhänge gestatteten eine solche Massnahme nicht. Die Höfe bilden die Lungen der Gebäudemasse und erlauben von allen Stellen der Fabrik einen Blick ins Grüne. Das gleich gilt auch für die Aussenfenster, bei denen der Lichtzutritt mit Lamellenstoren reguliert wird.

Grosse betonierte Zuluftkanäle, die zugleich die Widerlager der Tonnengewölbe bilden, dienen der Luftkonditionierung. Diese begehbaren «travicanali» nach System Gherzi blasen in drei Umwälzanlagen die konditionierte Luft in die

Fabrikräume. Die Abluft wird am Boden abgesogen. Die Frischluftaufnahme erfolgt in den Gartenhöfen.

Weiterer Ausbau

Für spätere Bauperioden sind ein Direktorenwohnhaus, eine Mensa und ein Büchermagazin vorgesehen. Für das letztere schlägt der Architekt ein Turmhaus vor, wie das Bild auf Seite 443 zeigt. Damit wird die ausgedehnte horizontale Baumasse das ihr angemessene Korrelat in der vertikalen Richtung erhalten.

Personelle Notiz

Arnoldo Mondadori von Ostiglia am untern Po ist einer der grossen Selbmademen Italiens. Im Jahre 1907 begründete er, aus kleinen Anfängen, eine der bedeutendsten Unternehmungen Italiens und wohl die zur Zeit grösste ihrer Art in Europa. Seinem Sohn, Com. Giorgio Mondadori, war die oberste Leitung über dieses Bauwerk übertragen.

Unter den zahlreichen Mitarbeitern erwähne ich hier dankbar Arch. Norbert Zibulewsky vom Büro Meili in Zürich. Dott. Ing. Italo Mutinelli in Verona, Dr. Ing. G. Gherzi (Gherzi Textil Zürich), Rud. Dick, dipl. Ing., Luzern.

Armin Meili

Adresse: Schönbühlstrasse 14, Zürich 32.

Das Kühlhaus des Consorzio Agrario Provinciale di Forlì

DK 621.565

Unter dem Namen «Magazzini generali, centrale ortofrutticola, Frigorifero» betreibt das Consorzio Provinciale di Forlì (Forlì liegt in der Poebene zwischen Bologna und Rimini) ein Kühlhaus, das der Lagerung verschiedener Landserzeugnisse wie Fleisch, Geflügel, Eier, Früchte und Gemüse in gekühltem oder gefrorenem Zustand dient (Bild 1). Es befindet sich im Zentrum des Einzugsgebietes dieses Konsortiums und vermag insgesamt rd. 2500 t Lebensmittel aufzunehmen. Die Anlage wurde nach den neuesten Erkenntnissen auf dem Gebiete der Kaltlagerung entworfen; der bisherige Betrieb seit der Eröffnung im Jahre 1955 hat die Zweckmässigkeit der getroffenen Massnahmen vollauf bestätigt. Die kältetechnischen Einrichtungen sind von Escher Wyss AG., Zürich, entworfen und erstellt worden.

1. Die Kühlaufgaben

Bild 2 zeigt den Gebäudekomplex im Querschnitt sowie die Grundrisse des Erdgeschosses und der beiden im wesentlichen gleich gebauten Obergeschosse (rechts). Er besteht aus vier Hauptteilen, nämlich einer grossen einstöckigen Arbeitshalle 12 von 21 × 45 = 920 m² Grundfläche, dem dreigeschossigen eigentlichen Kühlhaus, einem einstöckigen Maschinenhaus mit angegliedertem Magazin für Verpackungsmaterial und einer in Bild 2 nicht näher bezeichneten Gruppe von Diensträumen für das Personal. Das Maschinenhaus kann später vergrössert werden, und es ist vorgesehen, eine Markthalle anzuschliessen.

In der Arbeitshalle, Bild 3, wird die angelieferte Ware angenommen, gewogen, sortiert, verpackt und für die Lagerung vorbereitet. Zugleich stellt man in ihr auch die zum Versand bestimmten Güter bereit. Den einzelnen Arbeitergruppen steht ausser den nötigen Einrichtungen reichlich Raum zur Verfügung, so dass sie sich gegenseitig nicht stören. Die Arbeitshalle wird im Sommer durch Zufuhr gekühlter Luft auf einer Temperatur gehalten, die um 10° C unter jener der Aussenluft liegt. Luftkanäle verteilen die Kaltluft gleichmässig über die ganze Halle, so dass keine Zugerscheinungen auftreten. Auf der einen Schmalseite der Halle (im Grundriss, Bild 2, unten) ist eine Rampe für das Beladen von Kühlwaggons angebaut. Vor dem Beladen werden die leeren Waggons mittels kalter Luft auf nahe an 0° C gekühlt, wofür die nötigen Kühler, Kanäle und Anschlussrohrstücke bestehen. Auf der andern Schmalseite sind grosse Portale angeordnet, durch welche die Lastwagen in die Halle ein- und ausfahren können. Auf der in Bild 1 vorn sichtbaren Längsseite ermöglichen Türen mit vorgebauten Rampen das Ein- und Ausladen von im Freien stehenden Camions.

Im eigentlichen Kühlhaus befinden sich neben den Spezialräumen für Schnellkühlung und Schnellgefrieren drei verschiedene Raumgruppen, nämlich Kühlräume für Lage-

rung bei 0/+2° C, Tiefkühlräume für Stapelung bei -19/-21° C und Mehrzweckräume, die für Lagern oder Stapeln verwendet werden können. Von dieser letzten Art sind die Räume 4 und 9 im Erdgeschoss. Beim Kühlbetrieb (0°) vermag jeder von ihnen 160 t, bei Stapelbetrieb (-20° C) 210 t aufzunehmen. Der Raum 10 ist zum schnellen Abkühlen frischer Ware bis nahe an den Gefrierpunkt bestimmt. Dazu liegt er unmittelbar neben der Arbeitshalle 12 und kann von dieser über den Vorraum 2 durch eine Türe erreicht werden, die unter den Luftkühlern angeordnet ist. Die Einrichtungen sind für das Abkühlen von rd. 30 t von 25° C auf 0° C in 18 Stunden vorgesehen. In den Räumen 5 und 6 wird gefrorene Ware (40 + 70 t) bei -20° C gestapelt. Zum schnellen Gefrieren dienen die beiden Tunnel 7 und 8, von denen jeder täglich 10 t gefrieren und tiefkühlen kann. Dabei sinkt die Raumtemperatur bis -35° C. Das Eislager (Raum 11) ist durch stille Kühlung auf rd. -4° C zu halten, der Gang (Raum 2) mit Treppenhaus und Liftschacht auf +10° und 75 % zu klimatisieren, während die Vorkammer 3 zu den beiden Gefriertunneln auf -10° C zu kühlen ist.

Im ersten Obergeschoss befinden sich vier Mehrzweckräume 15, 16, 17 und 18, die wie die Räume 4 und 9 entweder vorgekühlte Ware bei 0° C oder gefrorene Ware bei -20° C aufnehmen (je rd. 170 t bzw. 220 t). Der Vorraum 19 wird auf 0° C und 75 % klimatisiert. Die gleichgrossen Räume 21, 22 und 23 im zweiten Obergeschoss dienen zur Kaltlagerung bei +1° C und vermögen je 160 bis 180 t zu fassen. Den Vorraum 24 hält man auf +10° C und 75 %.

Eine weitere Kühlaufgabe besteht in der Herstellung von täglich rd. 9500 kg Eis in Blöcken von 25 kg. Der Eisgenerator ist neben dem Maschinenraum angeordnet und mit den üblichen Einrichtungen für das Füllen, Auftauen und Entleeren der Zellen versehen. Die Blöcke werden im benachbarten Eislager bei -4° C gestapelt. Sie dienen hauptsächlich zum Beschicken der Kühlwaggons und können dazu durch eine Öffnung ausgegeben und in die Eisbehälter der Eisenbahnwagen eingefüllt werden.

Der in der grossen Halle 12 eingebaute Luftkühler ist in erster Linie für das Kühlen von Eisenbahnwagen bestimmt, und zwar sollen täglich 4 Wagen von 35° C auf 0° C gebracht werden. Die Kühlung eines 17 t schweren leeren Wagens vollzieht sich in rd. vier Stunden. Sind keine Wagen zu kühlen, so wird die gekühlte Luft durch Umstellen von Klappen in die Arbeitshalle geleitet, um diese zu klimatisieren.

2. Grundsätzliches zur Ausführung der kältetechnischen Einrichtungen

Die kältetechnischen Einrichtungen bilden ein einheitliches Ganzes, das an Hand des Schaltbildes 4 beschrieben werden soll. Grundsätzlich wählte man für sämtliche Räume